

sprechens, am Kriege nicht mehr teilzunehmen, hielt er sich dann mit seiner Familie in Wölkau bei dem Oheim seiner Gemahlin, Generalleutnant Johann Friedrich Graf Vitzthum von Eckstädt, und in Pillnitz auf¹²⁸⁾.

Bei der Rückkehr des Hofes aus Warschau nach dem Hubertusbürger Frieden legte Rutowski das Kommando der Armee „wegen fortdauernder Unpäßlichkeit“ nieder¹²⁹⁾. Im Schlosse zu Pillnitz starb er am 16. März 1764 im Alter von 62 Jahren und wurde, nachdem er dort zwei Tage auf dem Paradebette gestanden, nach Kloster Marienstern zur Ruhestätte gebracht¹³⁰⁾. Seine Witwe heiratete schon am 6. Juni desselben Jahres in Dresden heimlich den kursächsischen Hauptmann der Schweizergarde Peter Ludwig d'Agdollo¹³¹⁾, der später ein Attentat gegen Friedrich August den Gerechten mit lebenslänglicher Haft auf dem Königstein büßte.

Als zum Neubau der zerstörten Kreuzkirche — es waren nur der Chor, das gesamte Turmmauerwerk und die ausgebrannten Schiffsmauern stehen geblieben — am 16. Juli 1764 der Grundstein auf der Stelle des Altars der alten Kirche gelegt wurde, wohnte die Kurfürstin-Witwe Maria Antonia mit dem jungen

¹²⁸⁾ Geheimnisse des Sächsischen Cabinets, 1. Bd., Vorwort S. VIII.

¹²⁹⁾ Kgl. Hauptstaatsarchiv Loc. Nr. 1073, Vol. III, Bl. 228. Kgl. Reskript an den General Chevalier de Sage, Warschau, den 30. März 1763. Rutowskis Nachfolger wurde Lt. dieses Reskripts sein Halbbruder Johann Georg Chevalier de Sage.

¹³⁰⁾ Fortgesetzte Genealog.-Historische Nachrichten, 43. Teil S. 526, ferner Dreßdnische Wöchentliche Frag- und Anzeigen, 13. Stück, 27. März Ao. 1764. Als Begräbnisstätte wird in gedruckten Werken auch das Kloster Maria-Schein in Böhmen genannt, eine dorthin von Herrn Zeugleutnant Fehler gerichtete Anfrage wurde verneinend beantwortet. Das Kirchenbuch der Pfarodie Hosterwitz vom Jahre 1724 bis 1779, Bl. 486, meldet Ao. 1764: „d. 9. Martii ist der Herr Generalfeld Marschal Rutowsky, nachdem er d. 16. ej. auf dem Schloß zu Pillnitz verstorben, als ein Catholicq von da nach Closter Morgenstern (= Marienstern) zum Begräbniß abgeführt worden.“ — Die Sächsische Kirchengalerie (erste Ausgabe) sowie Schumann-Schiffer, Staats-Post- und Zeitungs-Lexikon, 6. Bd., S. 147 und 18. Bd. S. 47 nennen nur einen Generalfeldmarschall Graf Vitrowsky als im Kloster Marienstern bestattet. Vgl. Gurlitt, Bau- und Kunstdenkmäler h. 35, S. 211 ff. — Ein lebensgroßes Bildnis Rutowskis, um 1729 vom Hofmaler Louis Silvestre gemalt, welches ihn in der gelben, rot aufgeschlagenen Uniform der eben erst errichteten Leibgrenadiergarde darstellt, befindet sich in der Kgl. Arsenalsammlung zu Dresden. Rutowski war auch eine Zeitlang Oberfeldzeugmeister. Vgl. Gstv. O. Müller, Vergessene und halbvergessene Dresdner Künstler, Dresden 1895, S. 146.

¹³¹⁾ Hauptstaatsarchiv, Originalurkunde Nr. 14 964 b, Kasten 512, Trauschein betr. die am 6. Juni 1764 erfolgte Trauung der verw. Gräfin Rutowska, geb. Fürstin Lubomirska, mit Pet. Ludw. d'Agdollo, kursächs. Hauptmann der Schweizergarde. Dresden am 6. Juni 1764. Vgl. f. A. Frhr. d. Byrn, Zur Lebensgeschichte des Grafen f. A. Rutowski, im Archiv f. d. S. Geschichte, Neue Folge, 2. Bd., 1876, S. 349.

Kurfürsten und den Prinzessinnen der Feier an den Fenstern in dem zweiten Stock des Lubomirskyschen Palais bei¹³²⁾. Die Fenster waren mit rotem Sammet, stark mit goldenen Tressen besetzt, belegt. Um 10 Uhr fuhren die Herrschaften mit Gefolge in 24 zweispännigen Wagen durch die Moritzstraße und Kreuzgasse zwischen von Truppen gebildeten Hecken, mit militärischen Ehren empfangen, an dem Palais vor, wo verschiedene auswärtige Gesandte und die Hof- und Stadtkavaliere mit Damen in Trauergala versammelt waren. Um 11 Uhr kam aus dem Gottesdienst in der Frauenkirche der feierliche Zug des Rates, der Schulherren und Schüler und begab sich teilweise über die dem Palaisportal gegenüber erbaute, von reitenden Trabanten mit Karabinern bis an den Grundstein besetzte Treppe in den 16 Ellen tiefen Baugrund. Die Kreuzschüler und die Musiker, Trompeter und Pauker bestiegen ein an der stehen gebliebenen Turmmauer errichtetes Gerüst von zwei Geschoß Höhe. Darauf wurde von Ratsdeputierten der Kuradministrator Prinz Xaver aus dem Palais in feierlichem Zuge abgeholt, bei dessen Erscheinen die Trompeten und Pauken ertönten und die Hecke bildenden Soldaten das Spiel rührten, bis der Administrator im Baugrunde unter einem hochgespannten grünen Baldachin mit goldenen Knöpfen und fransen Platz genommen hatte. Mit vollständiger Instrumentalmusik leitete das Lied „Es woll' Gott gnädig sein“ die Feier ein, worauf der musikalische Chor „Singet dem Herrn ein neues Lied“ folgte. Dann nahm der Kuradministrator die eigentliche Grundsteinlegung vor. Nach einer Rede des Stadtsyndikus Dr. Schröer und deren Beantwortung durch den Kabinetts- und Konferenzminister Grafen von Key, brauste mit Trompeten und Pauken das „Herr Gott dich loben wir“ über den großen Platz, wobei vom Walle zwölf Kanonen zweimal abgefeuert wurden. Dann sang Mag. Flach die Kollekte und sprach den Segen, worauf die Feier mit dem Liede „Nun danket alle Gott“, in welches das am Bauplatz und auf dem Altmarkte versammelte Volk mit einstimmte, und dem stillen Gebet des Vater Unser beendet wurde. Nach Gewährung des Handkusses an die Ratsherren begab sich der Prinz wieder in feierlichem Zug in das Palais zurück unter Trompeten- und Pauken-

¹³²⁾ Sächsisches Curiositäten-Cabinet (Curiosa Saxonica) f. d. Jahr 1764, Dresden, S. 235 ff., ferner Dresdn. Merkwürdigkeiten des 1764sten Jahres, S. 55, und Alfred Barth, Zur Geschichte der Dresdner Kreuzkirche (Beiträge zur Sächsischen Kirchengeschichte, 18. Heft, Leipzig 1905, S. 59–78). Barth bezeichnet S. 71 irrtümlich das Lubomirskysche Palais als an der Ecke der Kreuz- und großen Kirchgasse gelegen, und als auf Canalettos Gemälde der zerstörten Kreuzkirche durch seine vielen Essen auffallend. Auf diesem Gemälde ist jedoch in der rechten Ecke nur ein Eckpilaster und ein Fenster des Palais, aus dem ein Diener heraussteht, zu sehen.